



**KINDER VOR DER
REKRUTIERUNG ALS
KINDERSOLDATEN
SCHÜTZEN**

Schulbildung für Kinder, die in ländlichen und verarmten Gebieten wohnen: Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt die Ausbildung von Lehrkräften vor Ort und einen kindergerechten Unterricht. Eltern und LehrerInnen arbeiten zusammen, damit die Eltern ihre Mitverantwortung wahrnehmen und ihre Kinder im Schulalltag begleiten können.

ZAHLEN UND FAKTEN

► **Projektdauer** | 2005 - 2015

► **Teilnehmende Kinder**

12'271 Kinder besuchen in 84 Dörfern den Grundschulunterricht. 5'654 von ihnen nehmen am Unterricht im Rahmen unserer Projekte teil, 6'617 Kinder erhalten Schulmaterial in denselben Schulen.

► **Teilnehmende Lehrpersonen**

Dieses Jahr werden 32 Fachkräfte ausgebildet, die ihrerseits 402 junge Erwachsene zu Lehrpersonen ausbilden.

► **Teilnehmende Eltern**

3'297 Väter und Mütter nehmen an Workshops teil. Sie erfahren, warum der Schulbesuch für ihre Kinder so wichtig ist, lernen die Kinderrechte sowie den Ansatz des kindzentrierten Unterrichts kennen und wie sie ihre Kinder zuhause unterstützen können.

► **Kosten**

Spendenbedarf Stiftung Kinderdorf Pestalozzi exemplarisch für ein Projekt: **97'549 Franken.**



DAS PROJEKT

Lesen, Schreiben, Rechnen: Es sind minimale Fähigkeiten, die Kinder und Jugendliche auf ein Leben in Eigenständigkeit und Selbstverantwortung vorbereiten. Wer Lesen und Schreiben kann, lebt gesünder, hat Zugang zu Bildungsmöglichkeiten, kann einen Beruf erlernen und ist damit in der Lage, Armut und ihre Konsequenzen aktiv zu bekämpfen.

Bildung, vor allem religiöse Bildung, hat in Myanmar seit jeher einen hohen Stellenwert. Der Schulbesuch ist deshalb an und für sich auch kostenlos. Oft unbezahlbar sind jedoch für verarmte oder kinderreiche Familien die Zusatzkosten: Schulbücher, Hefte und Stifte, Schuluniformen und das Mittagessen. Viele Kinder müssen zudem den Eltern bei der Erwerbsarbeit oder im Haushalt helfen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass schon Fünfjährige auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen.

Kommt dazu, dass die Qualität des Schulunterrichts oft mangelhaft ist. Mehrere Klassenstufen werden in einem Schulzimmer zusammen unterrichtet und die Ausbildung der Lehrkräfte ist ungenügend und nicht kindgerecht. In den ländlichen, oft verarmten Gebieten gibt es keine Ausbil-

dungsmöglichkeiten für Lehrkräfte, und die bereits Ausgebildeten sind wenig motiviert, von der Stadt aufs Land zu ziehen. Der Lehrplan geht nicht auf die Lebensumstände und Bedürfnisse der Bevölkerung ein und das Schulmaterial ist veraltet.

Ausbildung junger Menschen

Hier setzt die Arbeit unserer Partnerorganisationen in 84 Dörfern in abgelegenen Regionen an. Sie bilden Fachkräfte aus, die ihrerseits ortsansässige SchulabgängerInnen zu Lehrerinnen und Lehrern ausbilden. Sie fördern die theoretische und praktische Ausbildung und das Training der Unterrichtenden. Junge Menschen erhalten so eine Arbeit in den Dörfern, in denen sie aufgewachsen sind. Sie unterrichten in den Schulen, welche unsere Partnerorganisationen aufbauen, oder in den öffentlichen Schulen, die zu wenig ausgebildete Lehrpersonen haben. Als Schulzimmer dient oft ein freier Raum. Ein Dach über dem Kopf und ein paar Stühle und Bänke genügen.

Um die Qualität des Unterrichts zu verbessern und nebst Lesen und Rechnen auch Werte und Fähigkeiten zu vermitteln, welche für die unmittelbare Umgebung wichtig sind, stellt unsere Bildungsfachfrau in Myanmar eigene Lehrbücher für die Trainer und Trainerinnen her. Sie vermitteln Basiswissen, wie zum Beispiel Gesundheit

und Umgang mit Problemen im Alltag. Sie informieren über die Menschenrechte und die Rechte der Kinder, wie beispielsweise Gleichstellung der Geschlechter. Sie illustrieren die Kultur, die Sprache, die Sitten und die Gebräuche der ethnischen Minderheiten. Und sie zeigen Wege auf für ein friedliches interkulturelles Zusammenleben.

Kreativer Unterricht

In unseren Projekten lernen die angehenden Lehrkräfte die Ansätze des kindzentrierten Unterrichtes. Denn Kinder, welche in Gruppen arbeiten, im Unterricht Fragen stellen und ihre Bedürfnisse formulieren dürfen, interessieren sich mehr für den Unterricht. Sie entwickeln so ihr Selbstwertgefühl,



sie erhöhen ihre Aufmerksamkeit und Leistungen im Unterricht und entfalten ein vertieftes und bewussteres Verständnis ihrer eigenen Kultur und der Situation ihrer Umgebung und ihres Landes.

Eine kindzentrierte Pädagogik ist für alle Kinder und in der Folge für die gesamte Gesellschaft von Nutzen. Erfahrungen haben gezeigt, dass kindgerechter Unterricht Schulabbruch- und Wiederholungsrate, die ein wesentlicher Bestandteil vieler Schulsysteme sind, deutlich reduziert und dass gleichzeitig ein höherer Leistungsdurchschnitt gesichert wird.

Rolle der religiösen Organisationen

In Myanmar sind die Partnerorganisationen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi religiöse Organisationen. Denn diese besitzen im Bildungsbereich ein grosses Know-how. Hilfswerke werden nur sehr restriktiv zugelassen. Buddhistische Klöster und christliche Organisationen haben eine bedeutende Rolle im Sozialwesen der Gemeinden; sie sind oft die einzigen, die sich um die ärmste Bevölkerung kümmern.

Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion die Kinder angehören. Buddhistische, christliche, muslimische und hinduistische Kinder sind in den buddhistischen Klosterschulen sowie

in den Dorfschulen gleichermaßen willkommen. Damit leisten die Schulen auch einen Beitrag zur Förderung des friedlichen interkulturellen Zusammenlebens. Dank ihrer Strukturen haben sie Zugang zu den Gemeindemitgliedern und können Versammlungen organisieren. So fördern sie Menschen darin, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen, ihr Potenzial und ihre Ressourcen zu nutzen. Damit haben sie auch die Akzeptanz der Regierung gewonnen, was in Myanmar sehr wichtig ist. Wo auf dem Land Schulen gebaut werden, ist dies auf die Initiative der Gemeindemitglieder zurückzuführen.

Die Bereitschaft zur Mithilfe wächst stetig, was sich unter anderem darin zeigt, dass sich die Gemeindemitglieder beim Management der Schulen aktiver beteiligen, beispielsweise bei Reparatur- und Reinigungsarbeiten, aber auch bei der Materialbeschaffung und der Bereitstellung und Zubereitung von Schulmittagessen. Die Bevölkerung und die Behörden werden von unseren Partnerorganisationen kontinuierlich über Kinderrechte, Kinderschutz und die Bedeutung von Bildung für die persönliche Entwicklung der Kinder informiert und sensibilisiert. Als Folge davon sind der Kenntnisstand und die Akzeptanz heute viel höher als noch vor ein paar Jahren.



DIE PARTNER

Christliche und buddhistische Organisationen sind Partnerorganisationen der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Myanmar. Sie haben eine bedeutende Rolle im Sozialwesen der Gemeinden und sind oft die einzigen, die sich um die ärmste Bevölkerung kümmern. Dank ihrer Strukturen haben sie Zugang zu den Gemeindemitgliedern und können - wenn auch in bescheidenem Rahmen - Versammlungen organisieren, die eigentlich in Myanmar verboten sind. Ihre Schulen bieten kostenlosen Unterricht für benachteiligte Kinder, die vor allem auf dem Land leben.

Schweizer Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).

MYANMAR? BURMA? BIRMA?

Verschiedene Namen werden für das Land der Burmesen verwendet: Burma, Birma oder Myanmar. Die unterschiedlichen Bezeichnungen haben vor allem politische Gründe. Die Engländer nannten ihre Kolonie Burma, einge-deutscht wurde daraus teilweise Birma. 1962 putschte sich das Militär an die Macht und begann, das eigene Volk und verschiedene Ethnien gewaltsam zu unterdrücken. Nachdem das Militär die gewaltlosen Massenproteste 1988 mit äusserster Gewalt zerschlagen hatte, wurde das Land 1989 in Myanmar umbenannt. Die UNO und zahlreiche Staaten (darunter auch die Schweiz) übernahmen den neuen Namen. Aus Protest gegen das Regime haben sich aber die Regierungen der USA, Australiens und Grossbritanniens bis heute geweigert, Myanmar als offiziellen Landesnamen anzuerkennen. Die meisten Medien in der Schweiz beharren aus demselben Grund auf dem Namen Burma.



DAS LAND

Jahrzehntelang war Myanmar aus der Zeit gefallen, von einer kalten und rücksichtslosen Militärjunta zurückgebunden in der Entwicklung und isoliert wie Nordkorea. Nun gibt sich die neue Nummer eins, Präsident Thein Sein, nach Ablegen seiner Generalsuniform erstaunlich zivil und für Reformen aufgeschlossen. Überraschend reichte der neue starke Mann der von den Militärs verabscheuten Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi die Hand. Das Internet wurde von den Fesseln der Zensur befreit, 200 Gesinnungshäftlinge kamen frei. Der 66-Jährige stoppte ein unpopuläres Staudammprojekt an der chinesischen Grenze. Plötzlich schien die Sorge der Bevölkerung um den Irrawaddy, Myanmars Lebensader, mehr zu zählen als die wirtschaftlichen Interessen des energiehungrigen Nachbarn. Und seit Mitte Januar 2012 ruhen die Waffen in einem der längsten ethnischen Konflikte: Die Regierung und die Rebellen der Karen unterzeichneten in der Hauptstadt der östlichen Region Karen, Pa-An, einen Waffenstillstand.

Es ging Schlag auf Schlag. In der Bevölkerung mischt sich hoffnungsvolles Staunen mit Skepsis. Es sei noch immer ein ziemlich langer Weg, aber es gebe positive Entwicklungen, sagte auch Suu Kyi in einem Interview mit einer ausländischen Presseagentur. Wie ernst es Thein Sein mit Reformen ist, wird sich zeigen, wenn es darum geht, die Friedensnobelpreisträgerin in den politischen Prozess einzubeziehen. So sind zwar 200 politische Gefangene freigelassen worden, mehr als 2'000 stehen jedoch noch immer unter Arrest. Und unumkehrbar sind die vom Präsidenten eingeleiteten Schritte nicht. In der vom Militär verordneten, inzwischen fünf Jahrzehnte währenden Isolation gab es zweimal zuvor schon Anzeichen einer Öffnung.

Armenhaus Südostasiens

Das Militärregime hat das einst reichste Land Südostasiens zum Armenhaus heruntergewirtschaftet. Die Lebensbedingungen haben sich rapide verschlechtert, Minderheiten werden unterdrückt und ausgebeutet, die Bevölkerung zu Zwangsarbeit und Militärdienst gezwungen. Wie rücksichtslos mit der Bevölkerung umgegangen wurde, zeigte sich auch nach dem

heften (134) lebt, die eine jede über ihre eigene kulturelle Identität, Sprache, soziale Struktur und auch starke Miliz verfügt. Dem Militärregime ist es nie gelungen, die Macht dieser Milizen zu brechen, da die Minderheiten ihre Forderungen nach grösserer Autonomie nicht erfüllt sahen und sich gegen eine Eingliederung ihrer Milizen in die nationale Armee wehrten. Deshalb kommt es regelmässig zu militärischen



Zyklon Nargis im Mai 2008. In dieser schlimmsten Katastrophe Asiens seit dem Tsunami verweigerte das Regime zunächst die angebotene Hilfe aus dem Ausland. Später behinderte sie die Arbeit der Hilfsorganisationen.

Myanmar ist ein Vielvölkerstaat, in dem die vorherrschende Mehrheit der Birmanen (70 Prozent Bevölkerungsanteil bei 54 Millionen EinwohnerInnen) neben zahlreichen ethnischen Minder-

Auseinandersetzungen zwischen der Armee und einzelnen Milizen. Die Zivilbevölkerung ist davon stark betroffen. So wurden in den letzten Jahren Tausende von Karen aus ihrem Siedlungsgebiet vertrieben, Dörfer wurden zerstört und Kinder als Soldaten für Armee und Milizen rekrutiert. Viele Karen retteten sich nach Thailand. Dort leben sie in Flüchtlingslagern, mittellos, ihrer Identität beraubt, von der thailändischen Regierung nicht anerkannt.



DIE STIFTUNG

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist ein Schweizer Kinderhilfswerk, das sich weltweit in 12 Ländern dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche Zugang zu qualitativ guter Bildung erhalten, die das friedliche interkulturelle Zusammenleben fördert. Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen – entstanden 1946/47 für Kriegswaisen – ist nach wie vor ein Dorf für Kinder und Jugendliche und das Herz aller Stiftungsaktivitäten in der Schweiz und im Ausland.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi basiert ihre Entwicklungszusammenarbeit auf den Menschen- und Kinderrechten. Sie wird in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen ausgeführt und hat zum Ziel, das Wissen und die Selbstverantwortung vor Ort zu stärken. Nach Abschluss eines Projektes sind Probleme, welche den Kindern und Jugendlichen den Schulbesuch verunmöglichten, nachhaltig und ganzheitlich gelöst, so dass weitere Generationen von Kindern auch später noch davon profitieren können.

Spenden werden dort verwendet, wo sie am meisten benötigt werden oder spezifisch nach den Wünschen der Spenderinnen und Spender. Rund zwei Drittel des Jahresbudgets werden durch Spenden und Erbschaften erwirtschaftet.

In Südostasien ist die Stiftung in Myanmar, Laos und Thailand tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Zugang zur Bildung und die Förderung einer qualitativ hoch stehenden Grundschulbildung für Kinder und Jugendliche in ländlichen und halbstädtischen Gebieten. Innerhalb der Länder werden die verschiedenen Partnerorganisationen und Projekte vernetzt, um Synergien herzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Eine überregionale Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Partner sowie anderer Institutionen wird aktiv gefördert.

Heftige Kämpfe mit den Kokang lösten eine Flucht nach China aus. Aber auch in Myanmar selbst steigt die Zahl der Flüchtlinge an, der intern Vertriebenen.

Kein Geld für Bildung

Der Staat wendet für das Erziehungs- und Gesundheitswesen nur einen Bruchteil dessen auf, was er sich das Militär kosten lässt. Ein funktionierendes Justiz- und Finanzsystem

Die meisten der EinwohnerInnen leben von der Landwirtschaft

3 von 10 Kindern unterernährt

Die Not der Familien in Myanmar zeigt sich in der hohen Rate unterernährter Kinder im Primarschulalter. Drei von zehn Kindern erhalten nicht die für sie wichtige Ernährung, eines von zehn ist stark unterernährt. „Silent emergency“ (die stille Not) wird dies in Myanmar genannt. Obwohl Myanmar bei den Ausgaben im Gesundheitswesen laut WHO auf Rang 190 von 191 liegt und rund 35 Prozent der Kinder unterernährt sind, hat Myanmar mit 490'000 Soldaten weltweit die zehntgrösste Armee. Während also die Rohstoffe für die Bevölkerung knapp gehalten werden, tat die Militärjunta gleichzeitig alles, um den reibungslosen Zufluss der Öl- und Gaslieferungen nach China zu garantieren.

Das Bildungssystem in Myanmar leidet unter der Mittelknappheit und den mangelnden internationalen Kontakten. Schulgebäude sind in schlechtem Zustand, wenn sie denn überhaupt vorhanden sind, vor allem in ländlichen Gebieten. Die Lehrkräfte sind ungenügend ausgebildet. Und das Schulmaterial ist veraltet

gibt es nicht, Schattenwirtschaft und Schwarzmarkt prägen die Ökonomie. Die Menschen sind arm. Die regionalen Unterschiede der betroffenen Bevölkerung sind dabei sehr gross. In den Regionen Chin, Kayah und Magway zählen die Menschen zu den Ärmsten Myanmars. Demgegenüber ist das Stadt-Land-Gefälle weniger bedeutend. Sowohl die Menschen auf dem Land wie in der Stadt sind auf der Suche nach einem wertvollen Gut: Arbeit

oder meist gar nicht vorhanden. Den Eltern fehlt oft die eigene Schulbildung, um ihre Kinder im Schulalltag zu begleiten. Und häufig sind auch nicht die Mittel vorhanden, um den Schulbesuch zu unterstützen: Schulbücher, angemessene Kleidung, Bleistifte und Hefte, das alles kostet Geld. Werden die Kinder grösser, sind die Familien zudem auf die Mitarbeit der Kinder angewiesen: zu Hause, auf dem Feld, bei den Tieren.





DER AUSBLICK

Alle Projekte in Myanmar zählen auf die aktive Mitarbeit und das Engagement der Menschen, die daran teilnehmen: Kinder, Eltern, LehrerInnen, Gemeindeglieder. Die Planung und Durchführung der Aktivitäten werden auf das Potenzial und die Ressourcen der Beteiligten abgestützt. Der Unterricht wird auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten. Ihre Erfahrungen, Anregungen und Kritik werden bei der Auswertung und Überarbeitung berücksichtigt.

Unsere Partnerorganisationen legen grossen Wert darauf, dass das Bedürfnis und die Initiative, aus der Armut herauszukommen, von den Menschen selber kommen. Auf diese Weise sind und bleiben die Zielgruppen in die Projektentwicklung eingebunden. Die Ausbildung der lokalen Lehrerinnen und Lehrer sowie der Projektmitglieder zielt nicht nur auf die Übernahme des Projekts durch die Gemeinschaft hin, sondern baut auch breites Wissen und Information in der Bevölkerung auf. Zusätzlich garantieren die Einnahmen des Mikrokreditsystems eine gewisse Sicherheit für die zukünftige Finanzierung des Projektes. Diese Entwicklung fördert ein Gefühl von Verantwortung und Interesse für das Projekt.



So könnte Ihre Unterstützung aussehen:

- **Fr. 90.-** jährlich für Schulmaterial wie Schulbücher, Papier, Stifte und Hefte
- **Fr. 180.-** jährlich für Entwicklung von kindgerechtem Schulmaterial
- **Fr. 360.-** jährlich für die Ausbildung und Weiterbildung von lokalen Lehrerinnen und Lehrern

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20 | 9043 Trogen
www.pestalozzi.ch | Fon +41 71 343 73 73

Bilder | Marcel Giger; Archiv Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Bericht | Dagmar Wurzbacher
Februar 2012

Verantwortlicher Grossspenden |
Markus Berger | Fon +41 71 343 73 51
m.berger@pestalozzi.ch